

Wir schickten unseren Bildreporter in das Schwurgericht Winterthur [...]

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 15

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

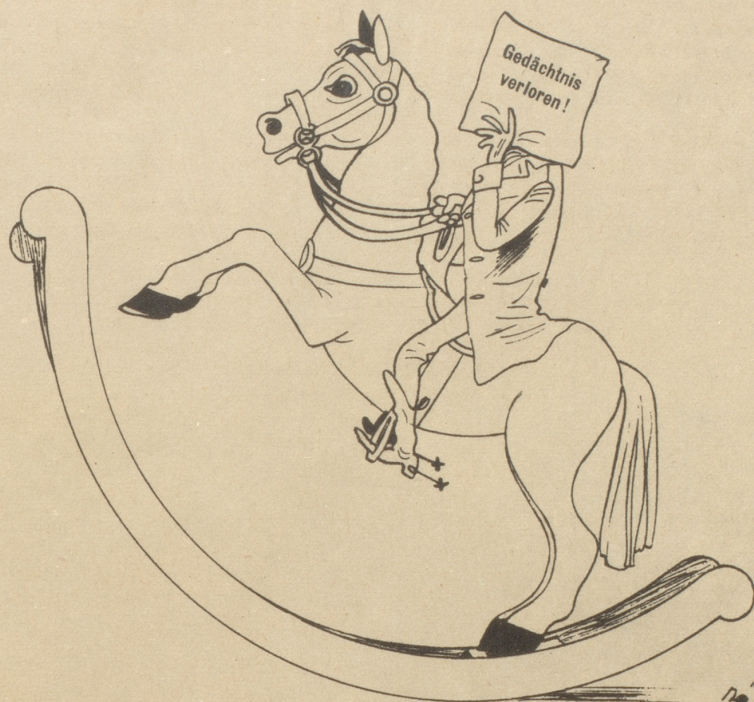
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Wir schickten unseren Bildreporter in das Schwurgericht Winterthur
In der Meinung, er bringe von dort ein Bildnis des Ritters uns mit,
Der das gewaltige Gampiroß der politischen Aufundabkonjunktur
Soweit es die Akten beweisen, am ungeniertesten ritt.**

**Und nun schickt der Reporter uns diesen Torso von einem Konterfei,
Der wichtigste Teil des Modells entzog sich dem Auge der Presse mit List,
Und jetzt kann uns gar niemand sagen, ob es der Herr von Brentano sei,
Oder der Herr Gasser. Oder ob es der Herr Karl von Schuhmacher ist,**

**Oder der Geld- und Annoncensammler, der Herr von Senger,
Der eigenmächtige Aufdasdeutschegeneralkonsulatgänger.**

deutschen Nationalsozialisten drängen sich automatisch auf: die gleichen Fah-nenschau-spiele, das gleiche Hurrahge-brüll beim Eintreffen des Diktators, die gleiche schrankenlose Theatralität. Wenn Stalin und Molotow zwei Kinder dem Huronengebrüll des Volkes wie zum Opfer entgegenhalten, dann denkt man an die Nazi-Parallelen. Aber einen Unterschied gibt es, und auch der vor-sichtigste Schweizer wird das zugeben müssen: diese russische Jugend denkt, wenn sie im Paradeschritt das Stadion betritt, nicht in allererster Linie an den

Krieg, während jene andere Jugend, die an den Parteitagen in Nürnberg die Arenen betrat, schon mit der kriege-rischen Verkniffenheit der Mundwinkel eine unverkennbare auslandsfeindliche Geste machte. Die nationalsozialistische Jugend machte keine Rumpfbeuge und keinen Taktschritt, ohne nicht an seine Verwendung für spätere Kriegszwecke zu denken. Hier aber bei der Sports-parade in Moskau tanzt und spielt eine Jugend um des Tanzes und Spieles willen. Aus Freude an der Kundgebung und aus Wollust an der Auflösung des

Einzelnen im Kollektiv. Diese Jugend ist zum größten Teil trunken an seiner eigenen Muskelkraft und seinem Rhyth-mus. Nur auf der Tribüne sitzen ein paar Männer, die es vielleicht in der Hand haben, dieser Kollektivität das kriege-rische Vorzeichen zu geben. Vielleicht genügt es, auf einen Knopf zu drücken. Und das ist das Erschütternde dieses Films: das Spielen eines Riesenappa-rates zu sehen, der durch den Druck auf einen einzigen Knopf des Schalt-brettes für Dieses oder Jenes in Bewe-gung gesetzt werden kann.